

Faussebraye / sagende / daß der Feind / wenn er sich der Faussebraye bemächtigt hätte / zu beyden Seiten eine lange Linie finde / das Bollwerck an vielen Orten zugleich zu bestürmen und anzulauffen.

So könnte / gleich wie zuvor gedacht / der Feind auch die Faussebraye leicht überhöhen / hilfe auch nicht / daß man ihre Brustwehre Canonenschuß-frey anlege / weil der Triangel / den die Abdachung mache / leicht durchbrochen / und die darhinter stehende Soldaten getroffen werden könnten / ja auch eine kleine Erhöhung der Feindlichen Batterie auf der Contrescarpe würde genugsam seyn / über die Brustwehre in die Contrescarpe zu schießen / und den Stand darinnen längst den Facen unsicher zu machen.

Ich meines Theiles kan mit Wahrheit sagen / daß ich vor 3 oder 4 Jahren die Faussebraye vor den Facen an einer Bestung mit einem Wassergraben / worauf viel gewendet worden selbige zu fortificiren / selbst so schlecht beschaffen zu seyn befunden / und der Augenschein mir deutlich vorgestellt hat / daß wenn man auf der Contrescarpe gestanden / nicht der geringste Ort gewesen / der den Augen unentdeckt geblieben wäre / welches mich dann damals schon betrogen die Faussebraye vor den Facen von der Zeit an gar schlecht zu æstimiren / und ob man schon einwenden wollte / daß man durch einige Traverssen die Faussebraye versichern könnte / achte ich solches noch viel ärger / indem dem Feinde mehr Vortheil als Nachtheil daraus erwachsen würde.

Und dieser Meinung sind auch andere / nebenst mir / (vv) welche befinden / daß solche Traverssen nicht alleine verhindern / daß die benachbarten Flancqven / wenn der Feind schon in der Faussebraye ist / nicht daselbst hinein streichen und ihn wieder heraus treiben können / sondern sie sind auch dem Feinde zu Bestürmung des Walles sehr dienlich / dannenhero ja gar nicht rathsam ist / dem Feinde selbst zu eigenem Schaden einen Vortheil zu bauen.

Unter anderen Nachtheilen / welche die Faussebraye verursacht / ziehen sie (x) auch diese an / daß die von des Feindes Canonen abgeschossene Erde des Walles nicht in den Graben fallen könne / sondern in dem Unter-Wallgange liegen bleibe / wenn nun der Feind dahin gelange / finde er zu seinem Vortheile schon genugsam Erde sich zu bedecken / derer er sonst / wenn keine Faussebraye um die Face wäre / entbehren müsse / daher in reifser Erwägung des grossen Nachtheiles / welchen die Faussebraye vor der Face mit sich führet / auch einige / die gleich solche zu bauen vorhero angeordnet haben / absonderlich bey ganz vollen Wassergräben / (wie dergleichen in Niederland meist allenthalben anzutreffen sind) dennoch in Zweifel stehen / ob es rathsam und nützlich sey / eine Faussebraye vor die Facen zu bauen oder nicht.

Einer (y) saget / unerachtet daß er eine Faussebraye vor den Facen in seinen Rissen angewiesen / es wäre besser keine zu bauen / weil dem Feinde alsdenn schwerer fallen würde / die Breche zu ersteigen / indem die Erde vom

Walle

(vv) Christoff Heidemann, *Archit. Milit. Part. 1. Cap. 1. Pag. 7.*

Heinrich Baron von Ruffenstein, *Verstärckten Bestung. Pag. 15.*

(x) Item Pag. 15 und 16.

(y) Samuel Marlois, *Arch. Milit. Bey Erklärung der 27. Figur.*